

# RINGVORLESUNG „BILDUNGSFORSCHUNG REVISITED“

Grounded Theory – Methodologie und Methode...

# Gliederung

- Grounded Theory - Hintergründe
- Kodierverfahren am Beispiel des DFG-Projektes „Schüler im Sportunterricht“ (Miethling & Krieger, 2004) :  
offen – axial
- Kategorienbildung – und was dann?  
-> Muster, Kernkategorie, Theoriebildung, ...
- weitere Beispiele und Diskussion

# Grounded Theory – Hintergründe

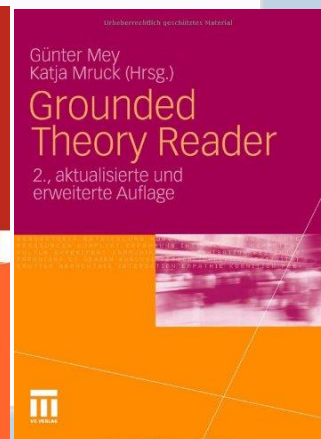
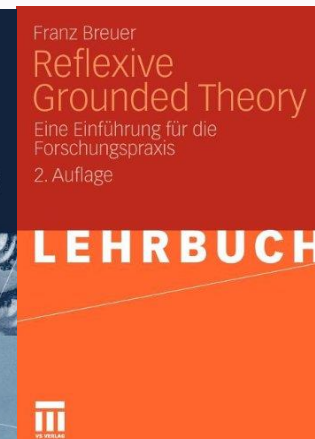
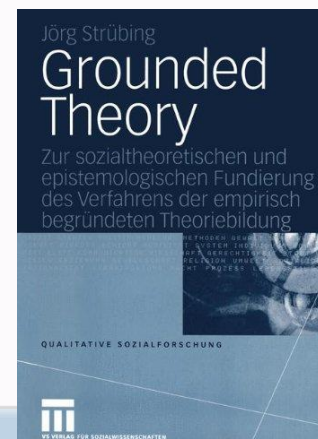
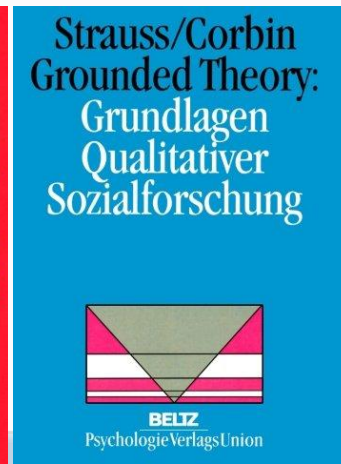
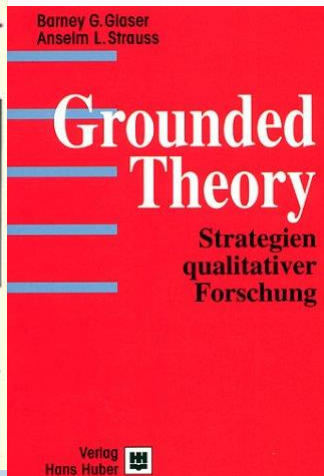
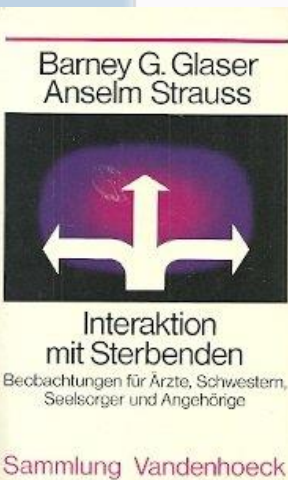
Die Grounded Theory bietet einen Satz von äußerst nützlichen Verfahren – im wesentlichen Leitlinien und Vorschläge für Auswertungstechniken – nicht jedoch starre Anweisungen oder Kochrezepte.

Doch in einer tieferen Sichtweise ist die Grounded Theory eine Methodologie, eine besondere Art oder Stil, über die soziale Wirklichkeit nachzudenken und sie zu erforschen.“ (STRAUSS/CORBIN 1996, X)

# Grounded Theory – Hintergründe

## Geschichte

- Begründer:** Barney Glaser, Anselm Strauss (Soziologen)
- Hauptwerke:** *Interaktion mit Sterbenden* (1965), *Time for dying* (1968)
- Lehrbücher:** Glaser & Strauss (1967), *The discovery of grounded theory* ; Strauss & Corbin (1996), *Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*.
- Weiterentwicklungen:** Breuer, F. (2009); Mey & Mruck (2011); Strübing (2010)



# Grounded Theory – Hintergründe

## Grundlagen - Prinzipien

- Theoretische Rahmenkonzepte - Theoretische Sensibilität
  - Vergleichen als Prinzip
  - Verknüpfung von Datensammlung und /-auswertung
  - zentraler Arbeitsschritt: Kodieren
  - Daten, Codes, Konzepte und Kategorien
  - Betonung von Prozessen
  - Theoretische Memos
  - Arbeiten im Team
- > methodologisches Rahmenkonzept

# Grounded Theory – Hintergründe

## Definition

„Eine Grounded Theory ist eine gegenstandsverankerte Theorie, die induktiv aus der Untersuchung des Phänomens abgeleitet wird, welches sie abbildet. Sie wird durch systematisches Erheben und Analysieren von Daten, die sich auf das untersuchte Phänomen beziehen, entdeckt, ausgearbeitet und vorläufig bestätigt. Folglich stehen Datensammlung, Analyse und die Theorie in einer wechselseitigen Beziehung zueinander. Am Anfang steht nicht eine Theorie, die anschließend bewiesen werden soll. Am Anfang steht vielmehr ein Untersuchungsbereich – was in diesem Bereich relevant ist, wird sich erst im Forschungsprozess herausstellen“ (Strauss/Corbin 1996, 7-8).

# Grounded Theory – Hintergründe

## Anwendungsmöglichkeiten

### Schüler im Sportunterricht

B: Wir hatten da so ein Spiel, da hat es mir ziemlich gestinkt, .. weil der Lehrer hat es nicht genau erklärt. Er hat gesagt, wir sollen mit dem Ball immer zurückwerfen .. und hinter die Linie kommen. Er hat nicht gesagt, hinter welche Linie. Also, es waren so zwei Mannschaften - hier war der Ball. Dann hat er gesagt: "Immer zurückwerfen". Also unsere Mannschaft dachte jetzt nur, wir sollten se hinter unsere Linie bringen, ohne dass halt die anderen ...genommen haben. Aber es war halt so etwas wie Football: Wir sollten den Ball (!) .. zwar rückwärts werfen, wir durften vorlaufen, mussten aber immer wieder zurückwerfen. Und mussten ihn auch noch über die gegnerische Linie bekommen. Das hat er halt nicht gesagt (!), und somit hatten wir gleich den ersten Minuspunkt. ... Die anderen haben es zwar auch nicht gewusst, aber sie haben uns halt gleich wieder, haben halt angefangen zu lachen.

I: Also ihr habt euch ziemlich arg darüber geärgert. Habt ihr dann irgendwie etwas zum Lehrer gesagt?

B: Ja, wir haben halt protestiert, dass .. aber ist von seiner Meinung [nicht?] runtergegangen, von seiner eigenen. Hat halt gesagt: "So, ich habe es erklärt - fertig Da war natürlich die Stimmung schon gereizt, weil die anderen haben uns damit aufgezoogen, haben sich darüber, über uns lächerlich gemacht. (lacht) Dann haben wir schon ein bisschen härter zugegriffen, als sonst.

I: Das war dann die Reaktion, härter zu spielen. Sonst, ja was willst du sonst machen - gar nicht mehr spielen, vielleicht...

B: Gar nicht mehr spielen nutzt nichts. (lacht leicht) Da schadest du deiner eigenen Mannschaft nur noch (!) mehr.

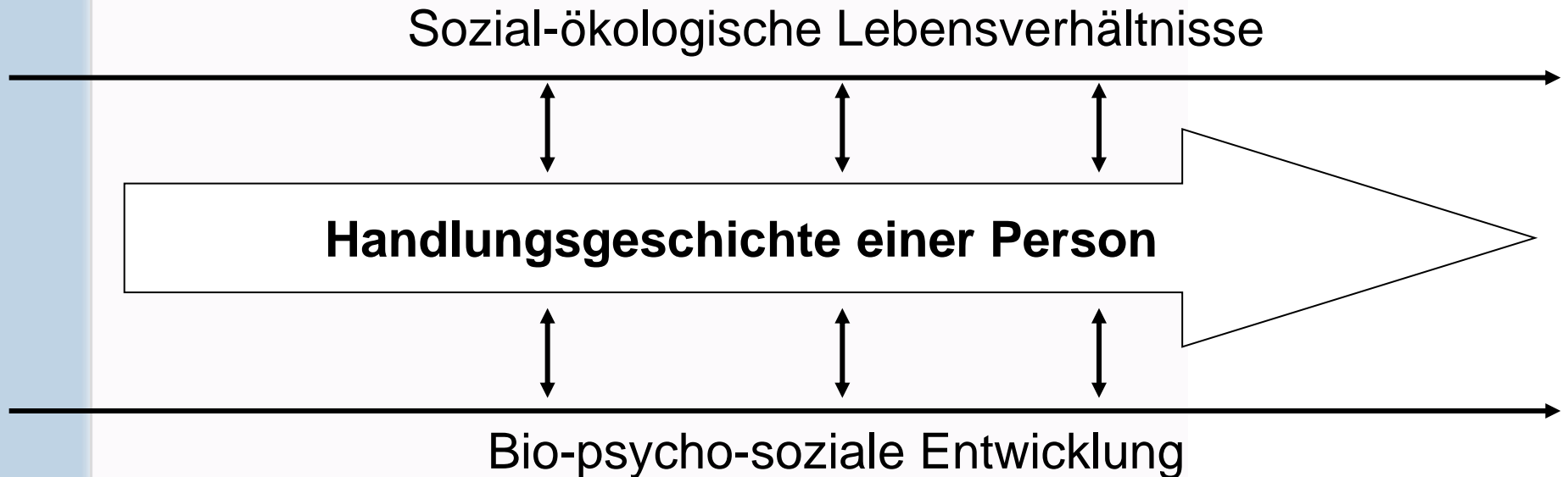
= > **Vergleichsstudien**  
(häufig: transaktionales Handlungsverstehen)



# Grounded Theory – Hintergründe

handlungstheoretische Fundierung

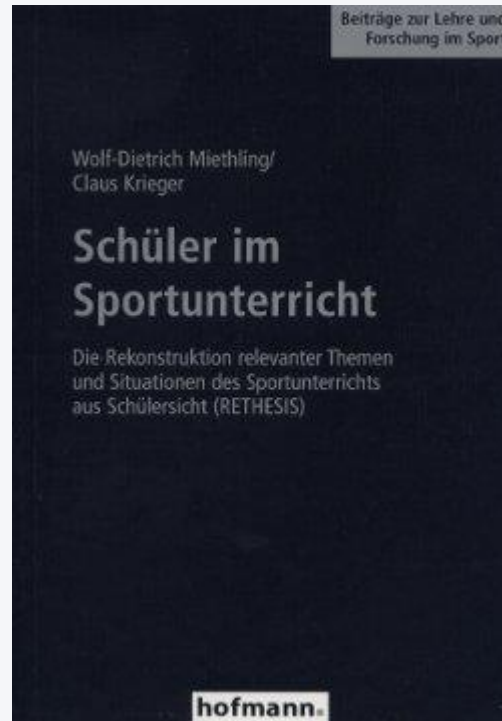
dialektisch oder transaktional → Entwicklung als Handlungsgeschichte im Lebenslauf; Individuum als rezipierender und produzierender Gestalter seiner Entwicklung





# Anwendungsbeispiel:

„Schüler im Sportunterricht“ (Miethling & Krieger, 2004)



# Anwendungsbeispiel:

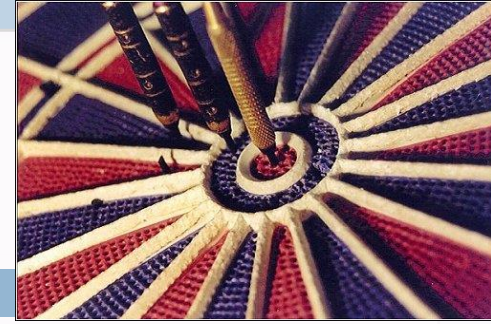
„Schüler im Sportunterricht“ (Miethling & Krieger, 2004)

## Fragestellungen:

1. Welches sind die für Schülerinnen und Schüler subjektiv bedeutsamen Erfahrungen und Themen ihres alltäglichen Sportunterrichts?
2. Wie gestalten, verarbeiten und konstruieren sie auf der Grundlage ihrer Alltags-Orientierungen die soziale Wirklichkeit des Sportunterrichts mit?

# Anwendungsbeispiel:

„Schüler im Sportunterricht“ (Miethling & Krieger, 2004)



## Zielstellungen:

- Exploration der Schülerperspektive: Wie nimmt die neue Schülergeneration ihren Sportunterricht wahr, und wie geht sie damit um?
- (Sport-)pädagogische Ethnografie: Den „fremden“ Blick auf das „fremde“ Kind schulen
  - Sport-Pädagoge als Experten in Sachen ‚Aufwachsen in der Moderne‘
  - methodisch angeleiteter Perspektivwechsel
  - Relativierung normativer Schülervorstellungen

**Ausbildung einer „ethnografische Haltung“**



# Anwendungsbeispiel:

„Schüler im Sportunterricht“ (Miethling & Krieger, 2004)



## Untersuchungs-Stichprobe:

N = 117 Schülerinnen und Schüler im süddeutschen Raum

Davon: 58 weiblich und 59 männlich

- Schulklassen: 8 – 10
  - Sportnoten: 1 oder 1,5 hatten 45; 2 oder 2,5 hatten 45; 3/3,5/4 hatten 27
- ⇒ übliche Verteilung
- ⇒ Gute Bedingungsvariation hinsichtlich der Variablen ‚Geschlecht‘, ‚Alter‘ und ‚Sportnote‘

# Untersuchungs-Design:

## Datenerhebung

### *Erste Phase der Datenerhebung*

**Fragebogen:** Biographische Rahmenvariablen; Körper- und Sportkonzept

**Interview a) Offener und Narrativer Teil:** Allgemeine Erfahrungen im Sportunterricht; Art und Ablauf des Sportunterrichts; Verhältnis zu Sportlehrern und Mitschülern; Beurteilung des Schulsports; Verbesserungsvorschläge für den Schulsport

**Interview b) Kontrolliert-explorativer Teil:** Prägnante Unterrichtssituationen und -erfahrungen werden hinsichtlich Entstehung, Verlauf und Konsequenzen aufgeschlüsselt

### *Zweite Phase der Datenerhebung*

**Interview c) Themenzentrierter Teil:** Auf dem Hintergrund der theoretischen Auseinandersetzung mit den relevanten Themen

## Datenauswertung

### *Erste Phase der Datenauswertung*

Computergestützte Auswertung: Begriffliche Verdichtung des Interviewmaterials (offenes, axiales und selektives Codieren), Entzifferung der relevanten Themen aus Schülersicht

### *Zweite Phase der Datenauswertung*

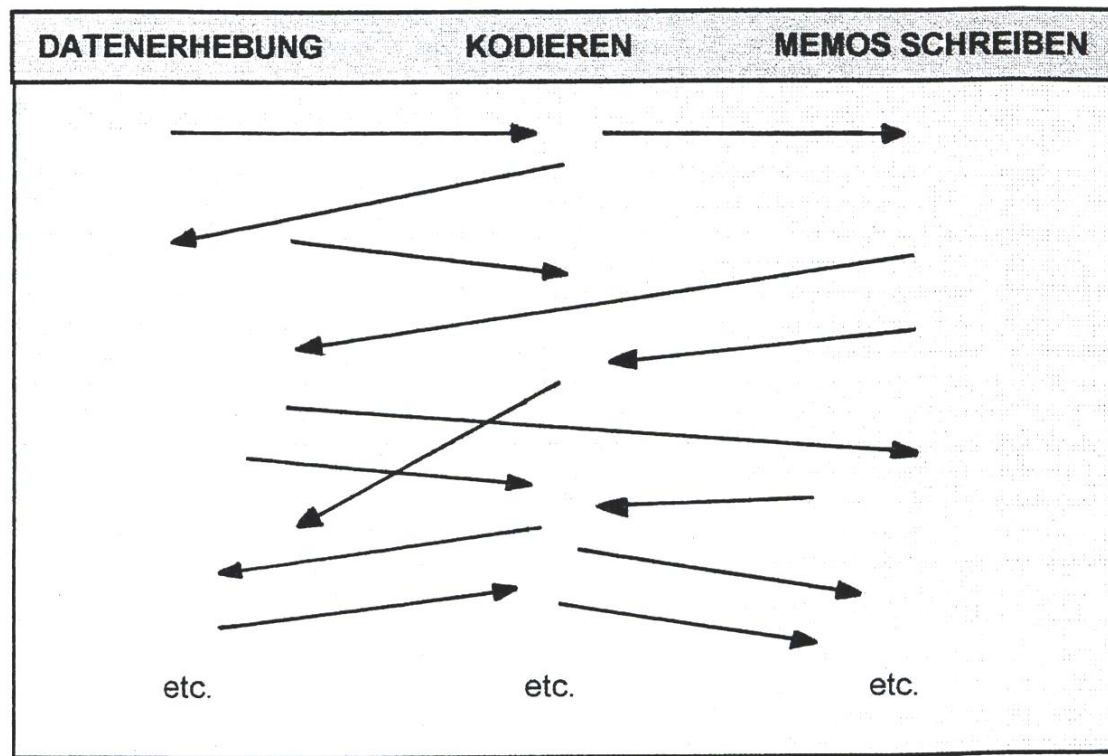
Überprüfung, Differenzierung und Erweiterung der bisherigen Ergebnisse

## Theoriebildung

Aufdecken von Konzepten und Mustern innerhalb der relevanten Themenbereiche, Theoriegeleitete Analyse, Verknüpfung und Interpretation der relevanten Themen und Strategien

# Grounded Theory

## Forschungsphasen



# Kodierverfahren

## offenes Kodieren

Prozess des Aufbrechens, Untersuchens, Vergleichens, Konzeptualisierens und Kategorisierens von Daten.

Theoretische Codes - in-vivo-Codes

Fragen an den Text:

- **Was?** Worum geht es hier? Welches Phänomen wird angesprochen?
- **Wer?** Welche Personen, Akteure sind beteiligt? Welche Rollen spielen sie dabei?
- **Wie?** Welche Aspekte des Phänomens werden angesprochen (oder nicht angesprochen)?
- **Wann? Wielange? Wo?** Zeit, Verlauf und Ort
- **Wieviel? Wie stark?** Intensitätsaspekt
- **Warum?** Welche Begründungen werden gegeben oder lassen sich erschließen)
- **Wozu?** In welcher Absicht, zu welchem Zweck?
- **Womit?** Mittel, Taktiken und Strategien zum Erreichen des Ziels

# Kodierverfahren

offenes Kodieren – Beispiel (Felix, 8. Klasse)



...

B: Ja, schon etwas. Das war so ein Spiel, das hat natürlich gestinkt, .. weil der Lehrer hat es nicht genau erklärt. Er hat gesagt, wir sollen mit dem Ball immer zurückwerfen .. und hinter die Linie kommen. Er hat nicht gesagt, hinter welche Linie. Also, es waren so zwei Mannschaften - hier war der Ball. Dann hat er gesagt: "Immer zurückwerfen". Also unsere Mannschaft dachte jetzt nur, wir sollten sie hinter unsere Linie bringen, ohne dass halt die anderen ...genommen haben. Aber es war halt so etwas wie Football: Wir sollten den Ball (!) .. zwar rückwärts werfen, wir durften vorlaufen, mussten aber immer wieder zurückwerfen. Und mussten ihn auch noch über die gegnerische Linie bekommen. Das hat er halt nicht gesagt (!), und somit hatten wir gleich den ersten Minuspunkt.

...

Die anderen haben es zwar auch nicht gewusst, aber sie haben uns halt gleich wieder, haben halt angefangen zu lachen. ...



# Kodierverfahren

offenes Kodieren – Beispiel (Felix, 8. Klasse)



...

I: Also ihr habt euch ziemlich arg darüber geärgert. Habt ihr dann irgendwie etwas zum Lehrer gesagt?

B: Ja, wir haben halt protestiert, dass .. aber ist von seiner Meinung [nicht?] runtergegangen, von seiner eigenen. Hat halt gesagt: "So, ich habe es erklärt – fertig. Da war natürlich die Stimmung schon gereizt, weil die anderen haben uns damit aufgezoogen, haben sich darüber, über uns lächerlich gemacht. (lacht) Dann haben wir schon ein bisschen härter zugegriffen, als sonst.

...

# Kodierverfahren

## offenes Kodieren – Beispiel (Felix, 8. Klasse)

...

I: Also ihr habt euch ziemlich arg darüber geärgert. Habt ihr dann irgendwie etwas zum Lehrer gesagt?

B: Ja, wir haben halt protestiert, dass .. aber ist von seiner Meinung [nicht?] runtergegangen, von seiner eigenen. Hat halt gesagt: "So, ich habe es erklärt - fertig Da war natürlich die Stimmung schon gereizt, weil die anderen haben uns damit aufgezoogen, haben sich darüber, über uns lächerlich gemacht. (lacht) Dann haben wir schon ein bisschen härter zugegriffen, als sonst.

...

I: Das war dann die Reaktion, härter zu spielen. Sonst, ja was willst du sonst machen - gar nicht mehr spielen, vielleicht...

B: Gar nicht mehr spielen nutzt nichts. (lacht leicht) Da schadest du deiner eigenen Mannschaft nur noch (!) mehr.

# Kodierverfahren

offenes Kodieren – Beispiel (Felix, 8. Klasse)

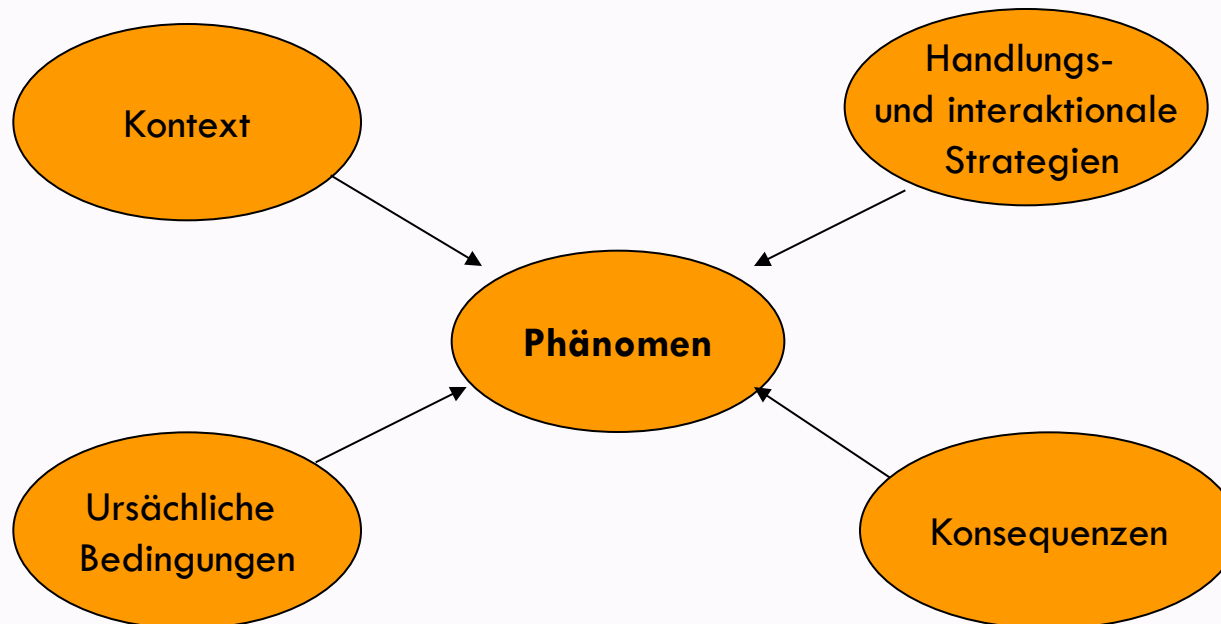
- Auslachen
- Gruppen: Kategorisierung
- Härte
- Intragruppenkonflikt
- Konflikt-Eskalation
- Lehrer: besser wissen
- Lehrer: erklären, begründen
- Lehrerengagement, organisatorisch
- L-S-Verständigung, misslingende
- Protest
- Regeln
- Selbstkonzept
- Sport-/Körperkonzept
- S-S- Aggressionen
- S-S-Hänseleien/Mobbing
- Sich aufregen, ärgern
- Ungerechtigkeitserleben
- Verletzung, psychisch
- ...



# Kodierverfahren

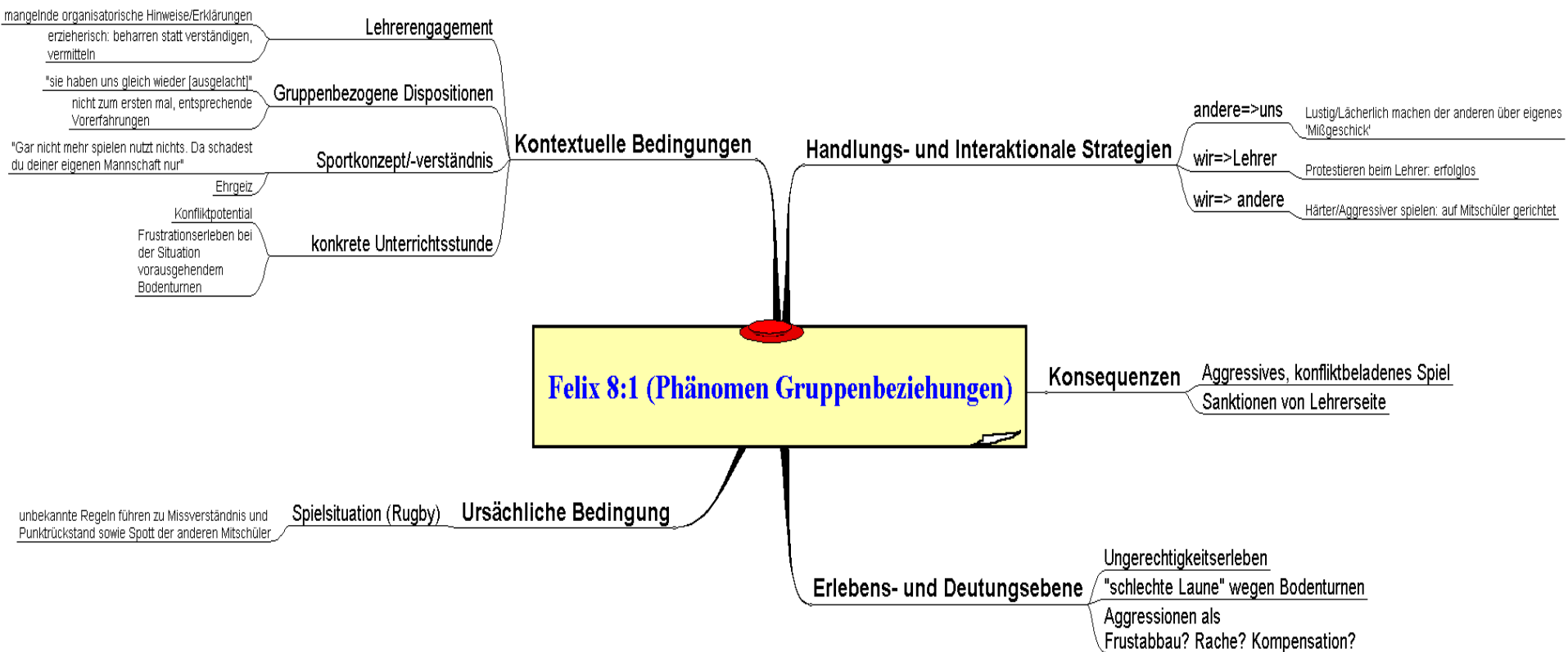
## axiales Kodieren

Eine Reihe von Verfahren, mit denen durch das Erstellen von Verbindungen zwischen Kategorien die Daten nach dem offenen Kodieren auf neue Art zusammengesetzt werden. Dies wird durch Einsatz eines Kodierparadigmas erreicht, das aus Bedingungen, Kontext, Handlungs- und interaktionalen Strategien und Konsequenzen besteht.



# Kodierverfahren

## axiales Kodieren – Beispiel (Felix, 8. Klasse)



# Kategorienbildung – und was dann?

"Wenn Sie nur an der Themenanalyse oder Konzeptentwicklung interessiert sind oder Ihr Projekt nur darauf zielt, können sie die Lektüre des Buchs hier beenden. Für diese Zwecke haben sie wahrscheinlich von den Verfahren der Grounded Theory schon genug gelernt. Wenn es Ihnen jedoch um das Entwickeln einer Theorie geht, dann lesen Sie weiter" (Strauss/Corbin 1996, 93).

# Kategorienbildung – und was dann?

Übergang zur „Kunstlehre“?

*selektives Kodieren – „Geschichte“ - Kernkategorie –  
Theoriebildung*

-> *Metaphoriken*

"GRABEN SIE IN IHREM ERFAHRUNGSSCHATZ,  
MÖGLICHERWEISE FINDEN SIE GOLD!" (STRAUSS,  
1994, 36)

„**Theoretische Sensibilität**“ bezieht sich auf eine persönliche Fähigkeit des Forschers. Gemeint ist ein Bewusstsein für die Feinheiten in der Bedeutung von Daten ... Die Ausprägung der Sensibilität hängt ab vom vorausgehenden Literaturstudium und von Erfahrungen, die man entweder im interessierenden Phänomenbereich selbst gemacht hat oder die für diesen Bereich relevant sind. Zudem entwickelt sich theoretische Sensibilität im weiteren Forschungsprozess...“ (STRAUSS/CORBIN 1996, 25).



# Kategorienbildung – und was dann?

Muster, Facetten, etc. ...

Eigene Lösung: **MUSTERBILDUNG**

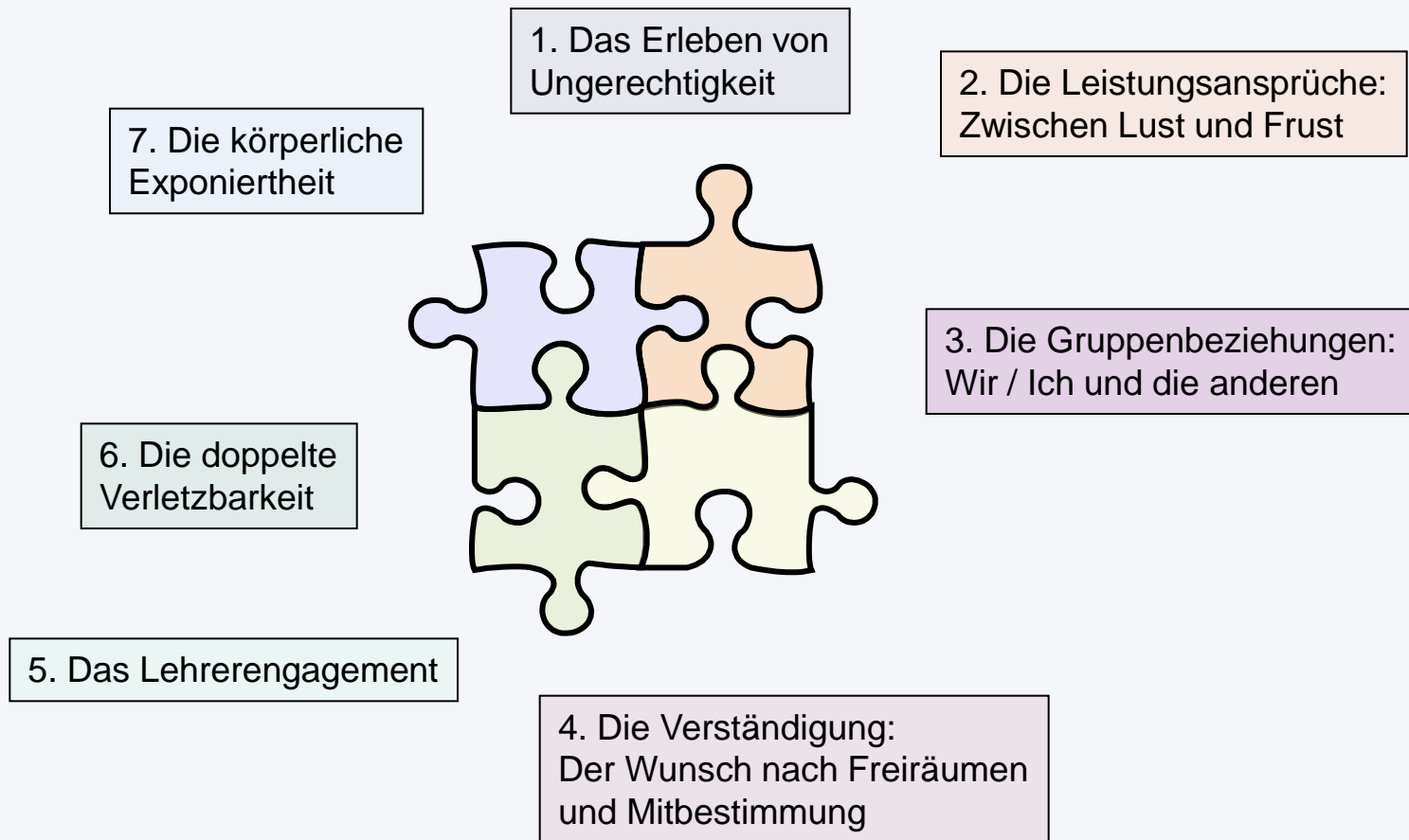
Wenn-Dann-Beziehungen:

Bedingungen – Strategien – Konsequenzen

# Anwendungsbeispiel:

„Schüler im Sportunterricht“ (Miethling & Krieger, 2004)

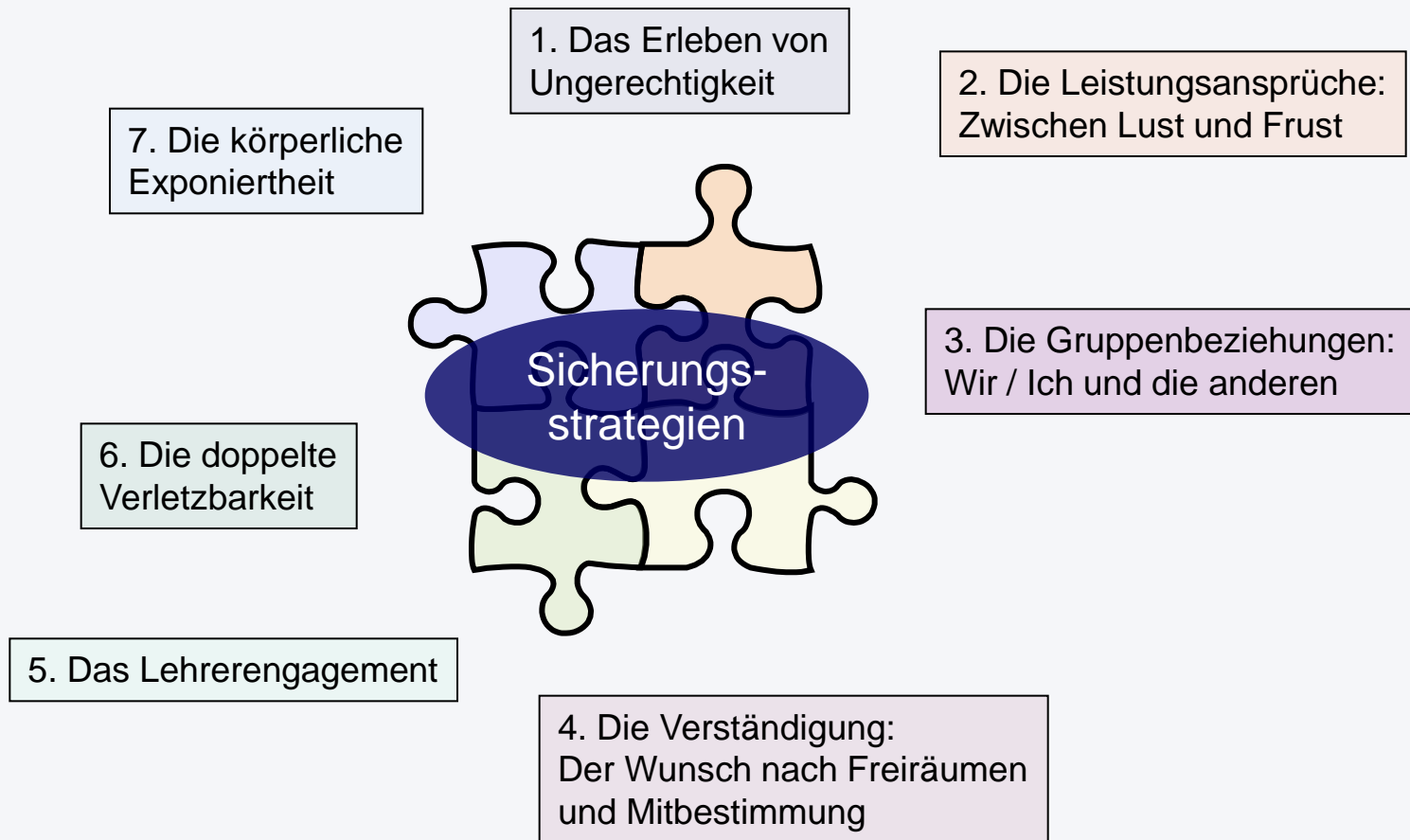
## Ergebnisse: sieben Themen...



# Anwendungsbeispiel:

„Schüler im Sportunterricht“ (Miethling & Krieger, 2004)

... und eine Kernkategorie!



# Anwendungsbeispiel:

„Schüler im Sportunterricht“ (Miethling & Krieger, 2004)

## ... und eine Kernkategorie!

**Umgehen:** z.B. durch Vermeidung, Entzug, Rückzug

**„Umbringen“/Angehen:** z.B. durch Protest, verbale und körperliche Aggression

**Umgehen:** z.B. eher destruktiv durch Unterrichtsstörungen oder eher konstruktiv durch prosoziales Verhalten (helfen, unterstützen); erhöhte oder verringerte (körperliche) Einsatzbereitschaft

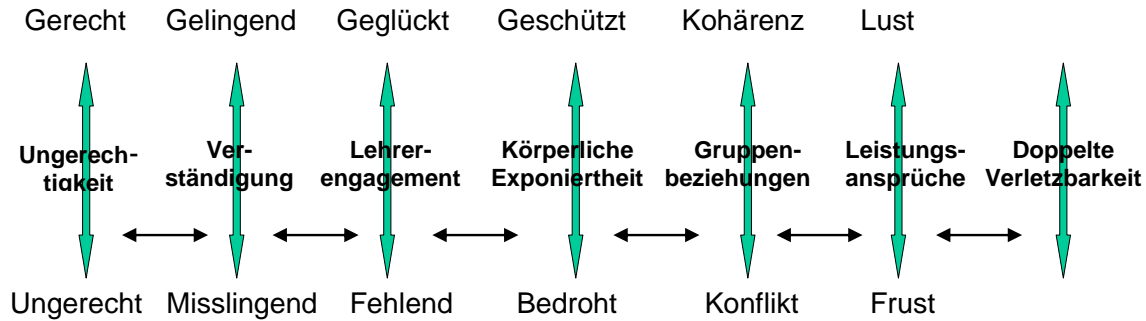
**Umdeuten:** Sinnveränderung, z.B. durch Ironisierung (s. Eingangsbeispiel)

**Umwerten:** z.B. durch Relativierungen oder Abwertungen („Ist eh nur Sportunterricht!“)

→ Durch die Sicherungsstrategien wird das Gesamtarrangement aufrecht erhalten, beweisen sich die Schüler als Akteure des Geschehens und wahren ihre personale und soziale Identität.

# Modell der produktiven Unsicherheit

## Sportunterricht als ‚Oase‘



## Sportunterricht als ‚Tortour‘

### Sicherung

v.a. bei ‚Guten‘, ‚Bevorzugten‘, ‚Beliebten‘, ‚Selbstbewussten‘

### Verunsicherung

v.a. bei ‚Schlechten‘, ‚Benachteiligten‘, ‚Unbeliebten‘, ‚wenig Selbstbewussten‘

Sicherungserhaltungsstrategien

Sicherungsherstellungsstrategien

Umgehen  
 „Umbringen“/Angehen  
 Umgehen  
 Umdeuten  
 Umwerten

Zufriedenheit    Relativierung    Resignation

# Diskussion

*Methode – Methodologie – Forschungsstil ... ?*

# Weitere Beispiele

Eigene Projekte: Weiterentwicklung: Videostudie  
„produktiver Umgang mit Ungewissheit“ (2014 - )

Maike Vollstedt: „Sinnkonstruktion und Mathematiklernen in  
Deutschland und Hongkong“ (2011)

Arne Dittmer: „Nachdenken über Biologie“ (2010)  
(Ulrich Gebhard; „Alltagsphantasien“)






Ungewissheit und Erfahrung im  
Bildungsprozess – sportunterrichtliche  
Inszenierungen  
(Bähr, Bechhold & Krieger, i.V.)



## Fragestellungen

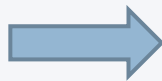
- 
- Welche Ungewissheiten sind beobachtbar?
  - (Wie) wird Ungewissheit kommuniziert?
  - Wie sind die Äußerungsformen darauf bei Schülern (Konstruktion der Antwortprozesse)?
  - Was sind die Bedingungen/Möglichkeiten unter denen Ungewissheit produktiv wird?
  - Was bedeutet „Produktivität“ in Ungewissheitssituationen?

# Sportunterrichtliche Inszenierungen (Bähr, Bechthold & Krieger, i.V.) – Prämissen und Methoden

P  
r  
ä  
m  
i  
s  
s  
e  
n

- Konfrontation mit etwas „ganz Neuem“ möglich bzw. wahrscheinlich.
- „ungewissheitsfreundliches Setting“: Inszenierung des Gegenstandes in Kleingruppenarbeit mit offener Aufgabenstellung.
- Spielraum bzw. Notwendigkeit eigener Entscheidungen: verschiedene Möglichkeiten der Erfahrung /des „Antwortens“ auf Ungewissheit.
- Möglichst Abschlusspräsentation; Fokus auf Prozess dahin

M  
e  
t  
h  
o  
d  
e  
n



Teilnehmende Beobachtung  
Videographie  
Gruppendiskussion

Kodierverfahren/Grounded Theory

# Sportunterrichtliche Inszenierungen (Bähr, Bechthold & Krieger, i.v.) – Prämissen und Methoden



P  
r  
ä  
m  
i  
s  
s  
e  
n

- Konfrontation mit etwas „ganz Neuem“ möglich bzw. wahrscheinlich.
- „ungewissheitsfreundliches Setting“: Inszenierung des Gegenstandes in Kleingruppenarbeit mit offener Aufgabenstellung.
- Spielraum bzw. Notwendigkeit eigener Entscheidungen: verschiedene Möglichkeiten der Erfahrung /des „Antwortens“ auf Ungewissheit.
- Möglichst Abschlusspräsentation; Fokus auf Prozess dahin



M  
e  
t  
h  
o  
d  
e  
n



Teilnehmende Beobachtung  
Videographie  
Gruppendiskussion

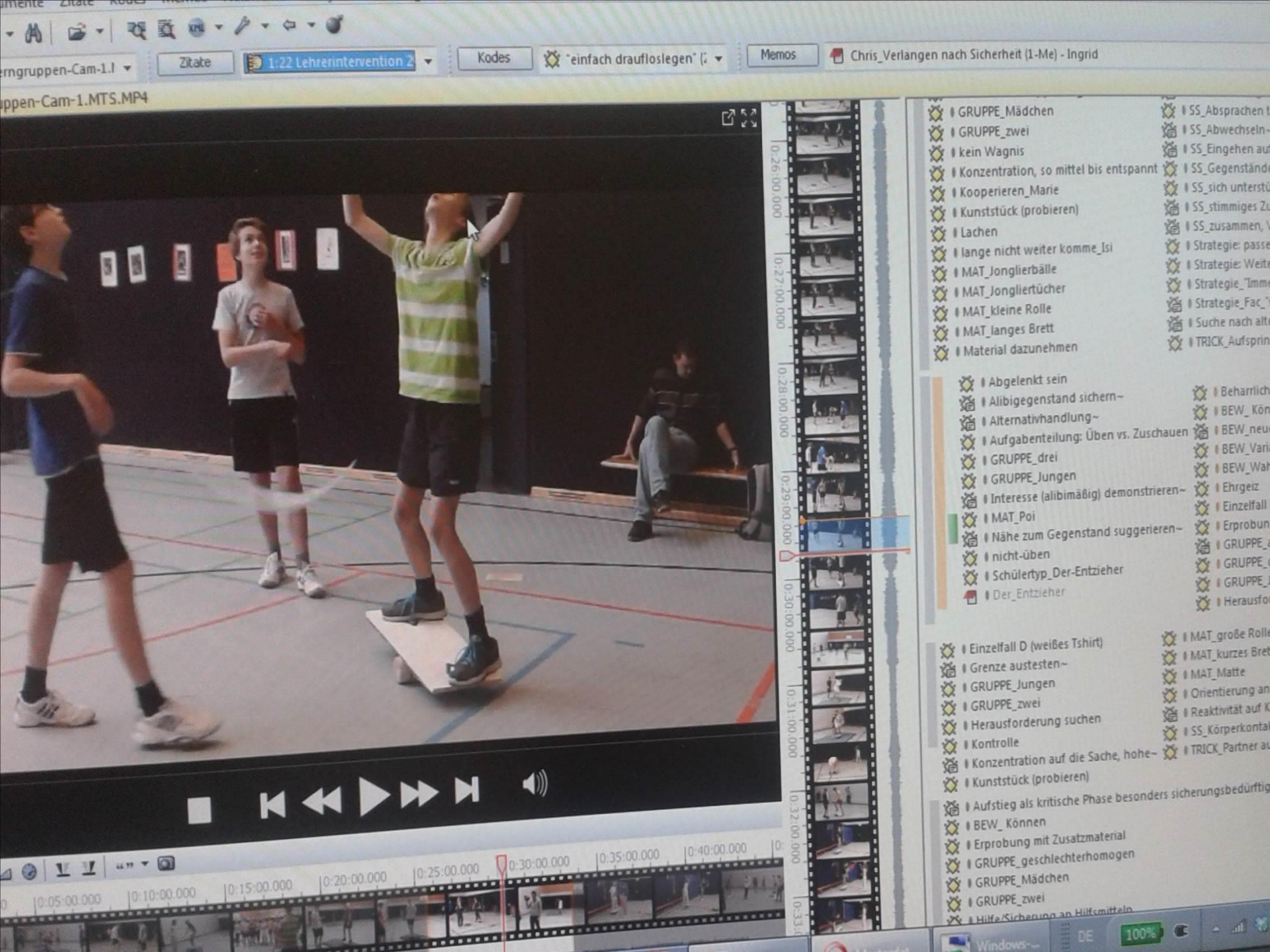
Kodierverfahren/Grounded  
Theory



# Sportunterrichtliche Inszenierungen (Bähr, Bechthold & Krieger, i.V.) - Beispiel

Inhalt: „Rola-Bola“, Kompetenzbereich: Wagen und Erkunden





0:26:00.000  
0:27:00.000  
0:28:00.000  
0:29:00.000  
0:30:00.000  
0:31:00.000  
0:32:00.000  
0:33:00.000



- GRUPPE\_Mädchen
- GRUPPE\_zwei
- kein Wagnis
- Konzentration, so mittel bis entspannt
- Kooperieren\_Marie
- Kunststück (probieren)
- Lachen
- lange nicht weiter komme\_Isi
- MAT\_Jonglierbälle
- MAT\_Jongliertücher
- MAT\_kleine Rolle
- MAT\_langes Brett
- Material dazunehmen
- SS\_Absprachen t
- SS\_Abwechseln~
- SS\_Eingehen au
- SS\_Gegenstär
- SS\_sich unterstüt
- SS\_stimmiges Zu
- SS\_zusammen, V
- Strategie: passe
- Strategie: Weite
- Strategie\_Timme
- Strategie\_Fac\_
- Suche nach alte
- TRICK\_Aufsprin
- Abgelenkt sein
- Alibigegenstand sichern~
- Alternativhandlung~
- Aufgabenteilung: Üben vs. Zuschauen
- GRUPPE\_drei
- GRUPPE\_Jungen
- Interesse (alibimäßig) demonstrieren~
- MAT\_Poi
- Nähe zum Gegenstand suggerieren~
- nicht-üben
- Schülertyp\_Der-Entzieher
- Der\_Entzieher
- Beharrlich
- BEW\_Kön
- BEW\_neu
- BEW\_Vari
- BEW\_W
- Ehrgeiz
- Einzelfall
- Erprobun
- GRUPPE\_
- GRUPPE\_
- GRUPPE\_
- Herausfor
- Einzelfall D (weißes Tshirt)
- Grenze austesten~
- GRUPPE\_Jungen
- GRUPPE\_zwei
- Herausforderung suchen
- Kontrolle
- Konzentration auf die Sache, hohe~
- Kunststück (probieren)
- Aufstieg als kritische Phase besonders sicherungsbedürftig
- BEW\_Können
- Erprobung mit Zusatzmaterial
- GRUPPE\_geschlechterhomogen
- GRUPPE\_Mädchen
- GRUPPE\_zwei
- Hilfe/Sicherung an Hilfsmitteln
- MAT\_große Rolle
- MAT\_kurzes Bret
- MAT\_Matte
- Orientierung an
- Reaktivität auf K
- SS\_Körperkontak
- TRICK\_Partner au



# Sportunterrichtliche Inszenierungen (Bähr, Bechthold & Krieger, i.V.) – erste (Zwischen-)Ergebnisse

## **Potentielle Ungewissheiten:**

- Kontrollverlust
- „Respekt“ vor dem Gerät
- Körperliche Exponiertheit

## **„Antworten“:**

- Visuelle Absicherung – Orientierung an anderen
- „ragehaltung“
- Lachen – Theatralik – Umdeuten

1. Welchen Sinn sehen Schülerinnen und Schüler darin, im schulischen Kontext Mathematik zu lernen bzw. sich mit mathematischen Inhalten zu beschäftigen?
  - Konzeptualisierung von Sinnkonstruktion
2. Welche Rolle spielt der kulturelle Hintergrund der Schülerinnen und Schüler für die von ihnen vorgenommenen Sinnkonstruktionen?

# Sinnkonstruktionen – Mathematikdidaktik

## Forschungsdesign

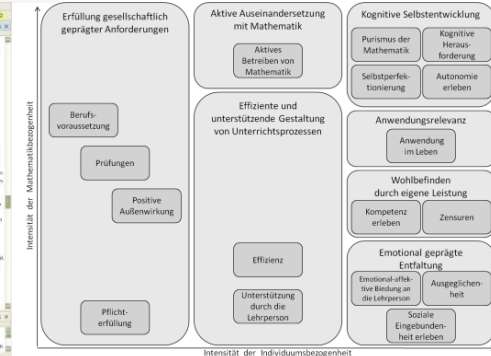
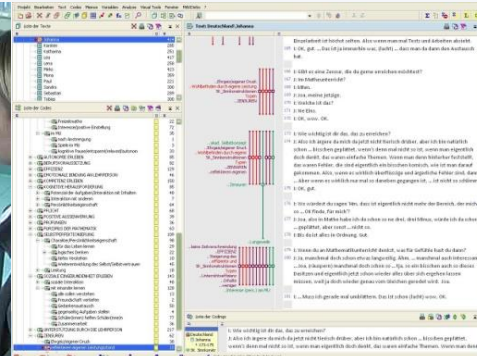


Unterrichts-  
videografie  
(Seidel, Dale-hefte &  
Meyer, 2003)

Leitfaden-gestütztes  
Interview  
mit NLD-Sequenz  
(Hopf, 2005; Gass &  
Mackey, 2000)

Theoretisches Kodieren  
in Anlehnung an  
*Grounded Theory*  
(Strauss & Corbin, 1996)

Typen-bildung  
(Kelle & Kluge, 1999)

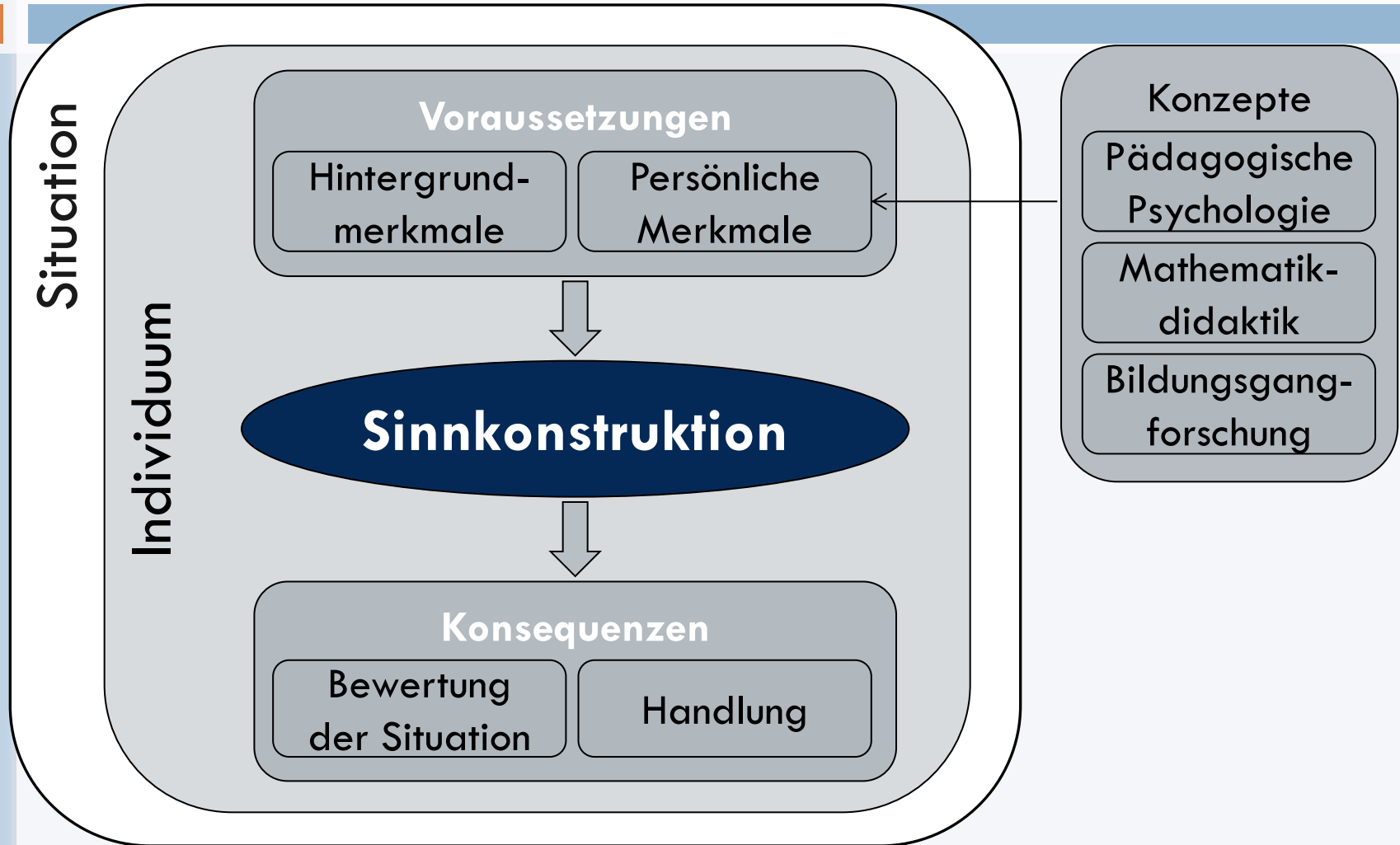




## • Exzerpt Interview William (Secondary 3)

I: Do you like mathematics?

W: Oh, certainly. [...] Because ... I say it's interesting, **the logical thinking is ...** let me feel ... **exciting ...** becau- ... I feel successful after I finish ... calculating a ... formula ... also feel ... (3 sec) happy, happy because it's quite ... (5 sec) I feel successful also ... (2 sec) when I'm ... (3 sec) **I like the mathematics lesson very much** because ... this the ... the place, the time **I can interact with the mathematics very much** (2 sec) becau- I don't know ... the ... knowledge of the mathematics is very wide so ... learning it is ... **although is, maybe sometimes is difficult but ...** I'm keen on that because ... if I understand that ... what is that thing about ... (14 sec) I get ... I get more more more things in the mind and in the brain, so [...] **the knowledge come into your brain and you feel more, you get more information and get more knowledge and feel great at that time [...].**



Intensität der Mathematikbezogenheit

Intensität der Individuumsbezogenheit

Berufsvoraussetzung

Aktives Betreiben von Mathematik

Kognitive Herausforderung

Prüfungen

Selbstperfektionierung

Purismus der Mathematik

Autonomie erleben

Positive Außenwirkung

Kompetenz erleben

Anwendung im Leben

Zensuren

Effizienz

Ausgeglichenheit

Pflichterfüllung

Unterstützung durch die Lehrperson

Emotional-affektive Bindung an die Lehrperson

Soziale Eingebundenheit erleben

↑  
Intensität der Mathematikbezogenheit

Erfüllung gesellschaftlich  
geprägter Anforderungen

Berufs-  
voraussetzung

Prüfungen

Positive  
Außenwirkung

Pflicht-  
erfüllung

Aktive Auseinandersetzung  
mit Mathematik

Aktives  
Betreiben von  
Mathematik

Effiziente und  
unterstützende Gestaltung  
von Unterrichtsprozessen

Effizienz

Unterstützung  
durch die  
Lehrperson

Kognitive Selbstentwicklung

Purismus der  
Mathematik

Kognitive  
Heraus-  
forderung

Selbstperfek-  
tionierung

Autonomie  
erleben

Anwendungsrelevanz

Anwendung  
im Leben

Wohlbefinden durch  
eigene Leistung

Kompetenz  
erleben

Zensuren

Emotional geprägte  
Entfaltung

Emotional-  
affektive  
Bindung an die  
Lehrperson

Ausgeglichen-  
heit

Soziale  
Eingebunden-  
heit erleben

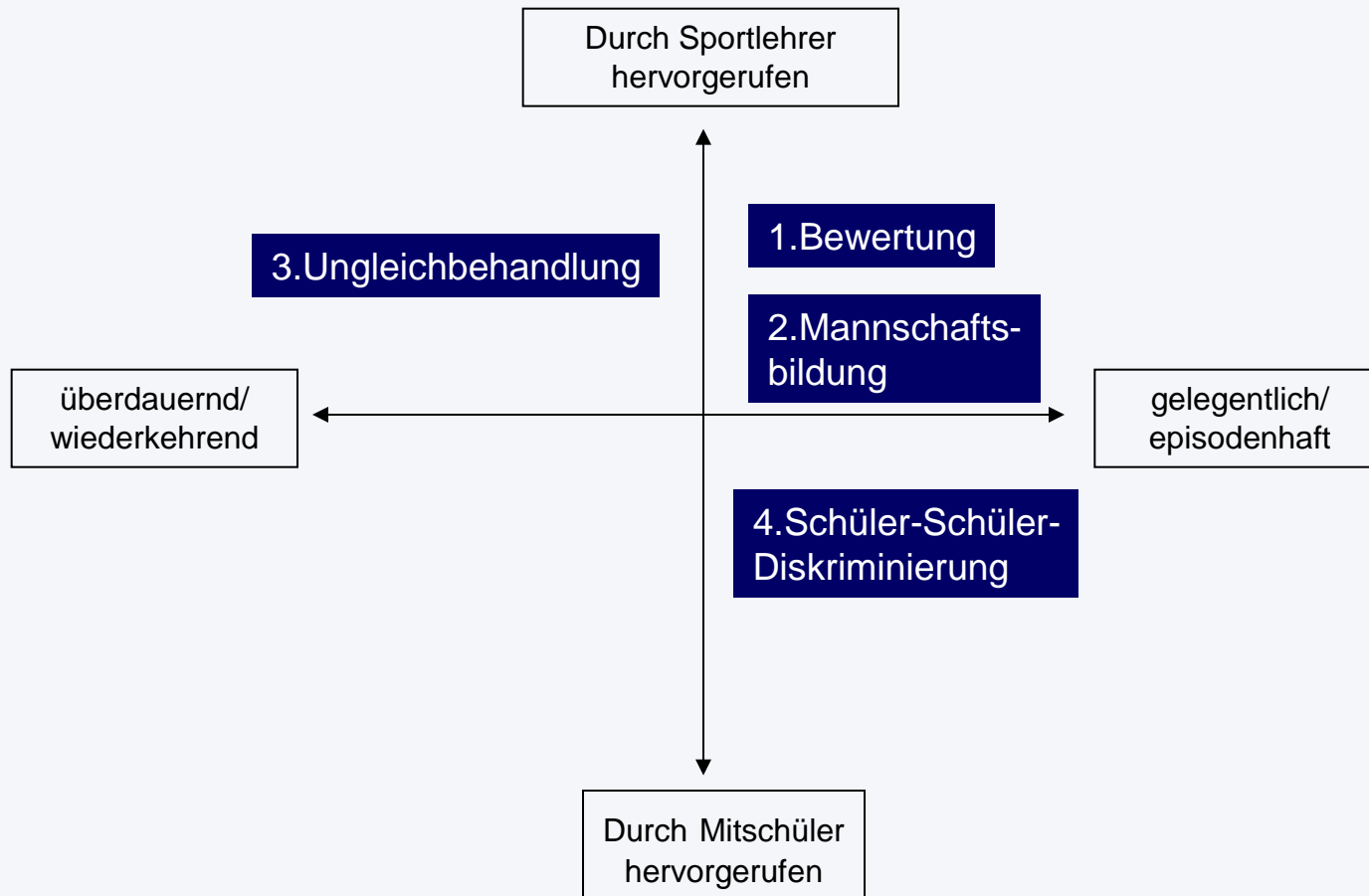
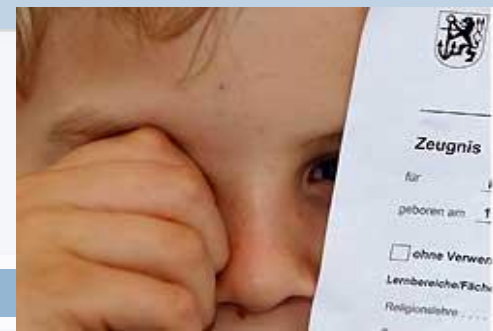
Intensität der Individuumsbezogenheit →

# Diskussion

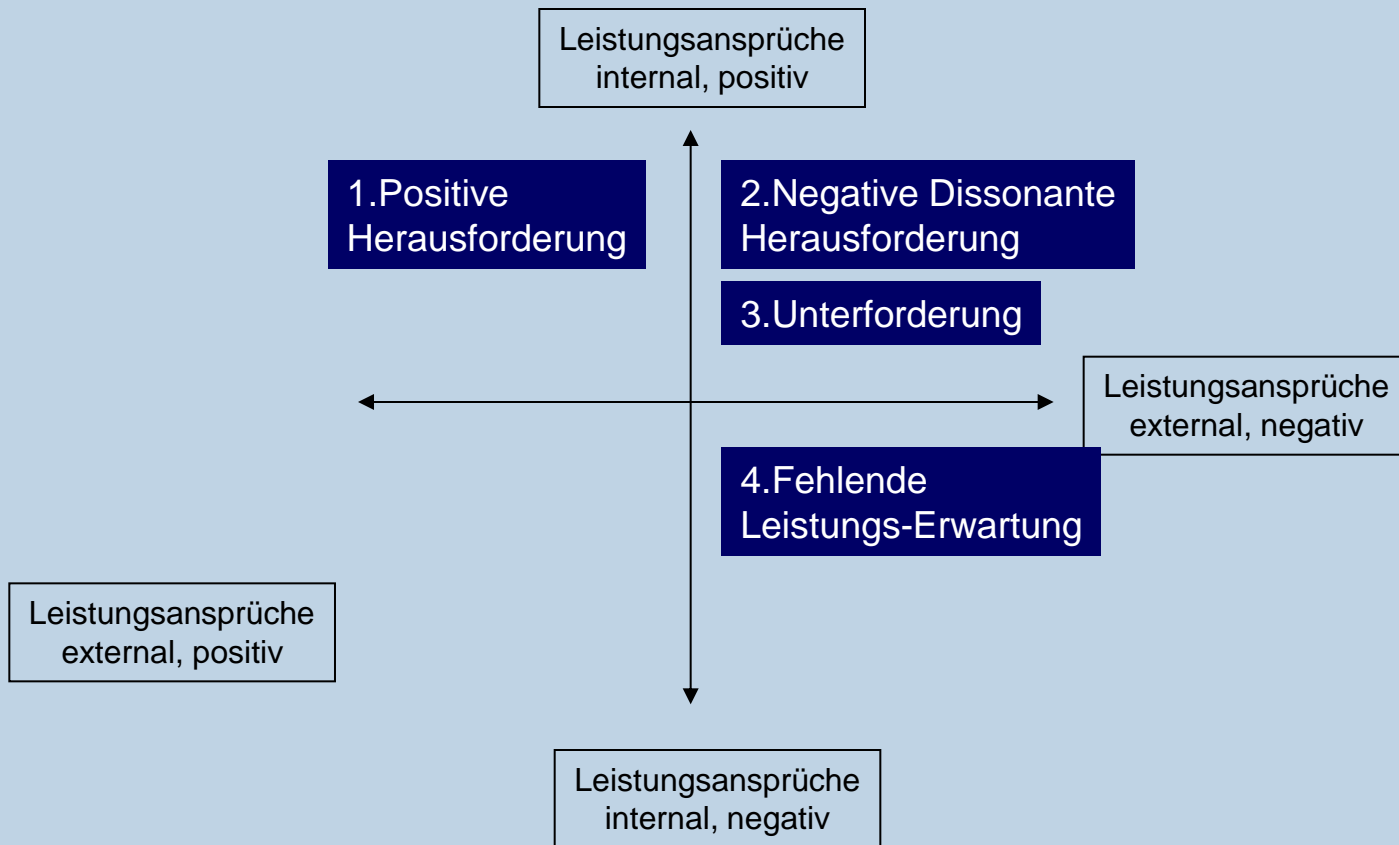
## *Grundlegendes/Tipps:*

- *Kodieren in (nicht zu kurzen/nicht zu langen) Sinneinheiten*
- *Kodieren (zumindest gelegentlich) im Team*
- *Permanentes Vergleichen: ‚Fälle‘ untereinander, entstehende „Theorie“ mit Daten, etc. – abduktive Grundhaltung („Wie könnte es sein“?)*
- *Theoretisches Sampling: ständiger Wechsel Erhebung/Auswertung*
- *Explikation von theoretischem Vorwissen, ABER: möglichst entspannter und möglichst flexibler Umgang mit (externer) Theorie*
- *Memos schreiben mindestens so bedeutsam wie Kodieren!*

# Das Erleben von Ungerechtigkeit



# Die Leistungsansprüche: Zwischen Lust und Frust



# Die Gruppenbeziehungen: Wir / Ich und die anderen



1. Störungen zwischen „Guten“ und „Schlechten“

4. Veränderte Klassenstruktur

5. Gemeinsame Sportbegeisterung

2. Lehrerfehlverhalten

3. Außerschulische Freundschaften

steigend

Konfliktpotential

fallend

Konflikt  
in der Sportklasse

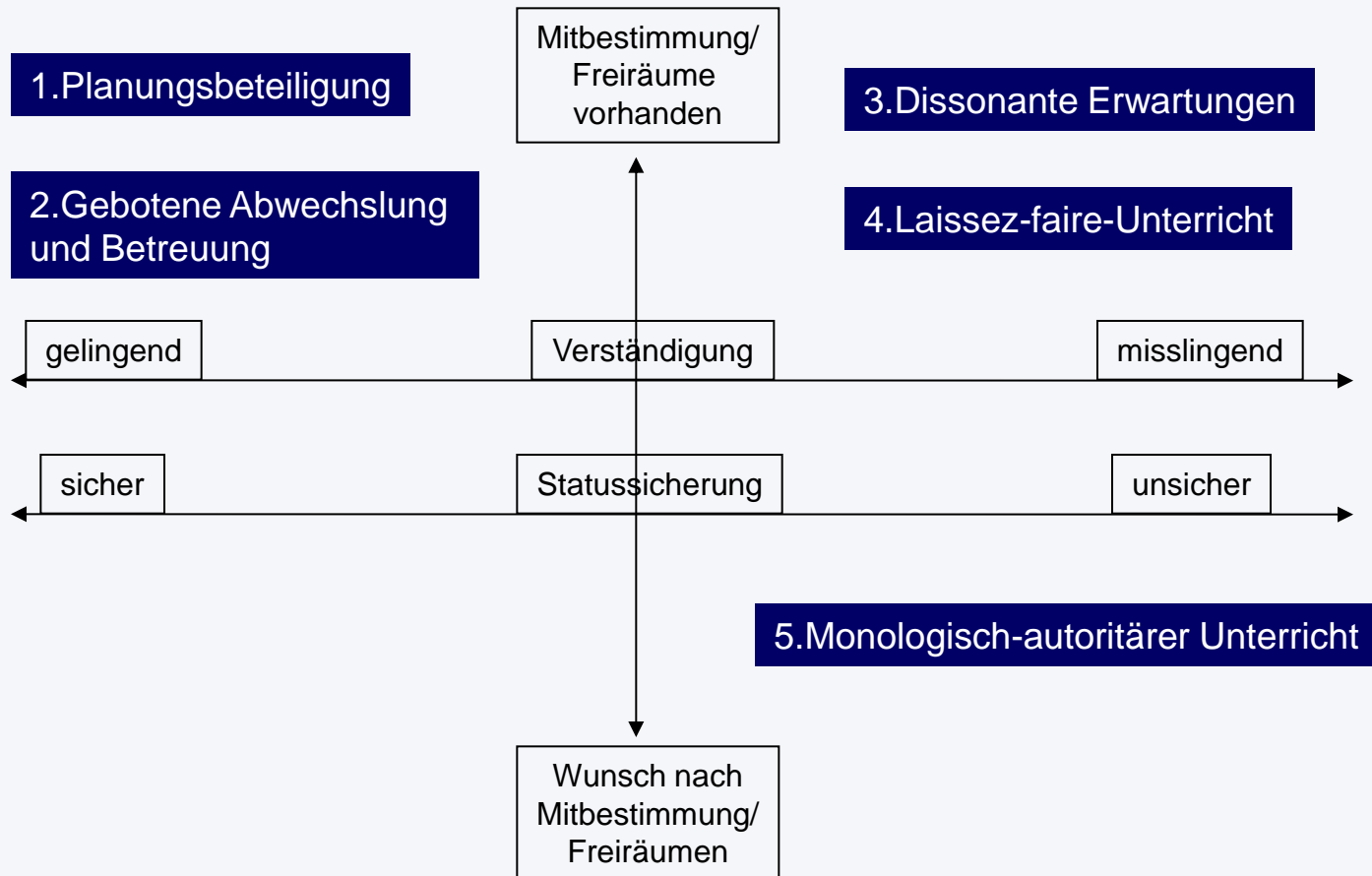
Gruppenbildung  
in der Sportklasse

Kohärenz/ Harmonie  
in der Sportklasse

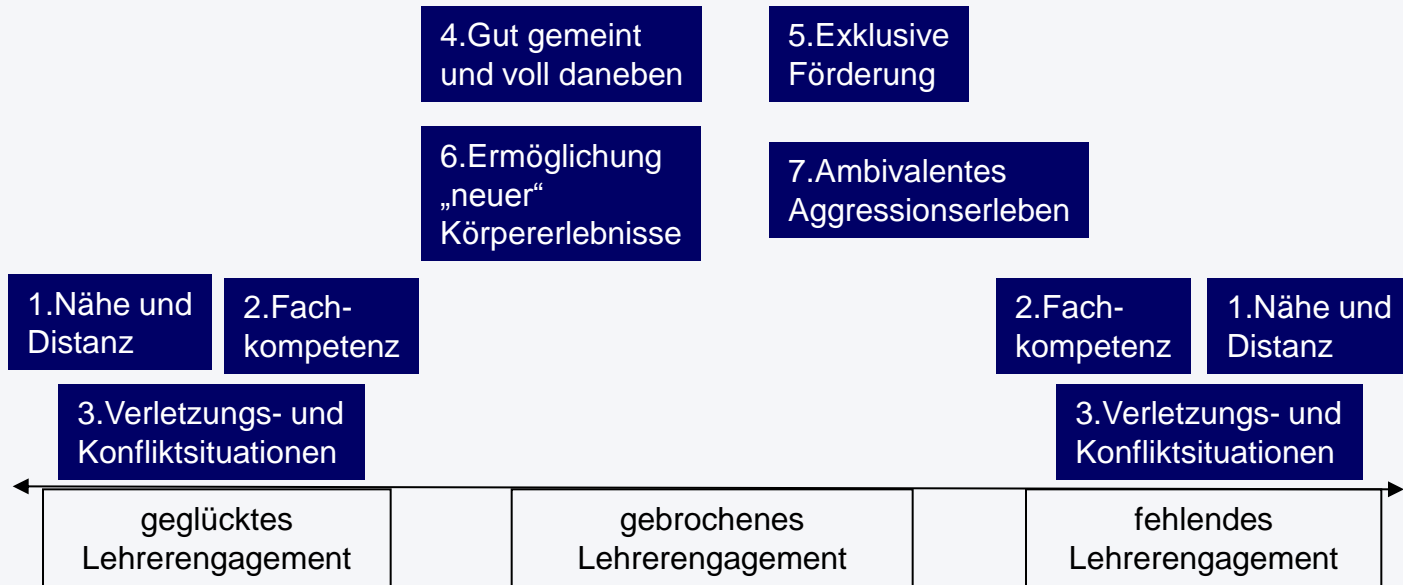




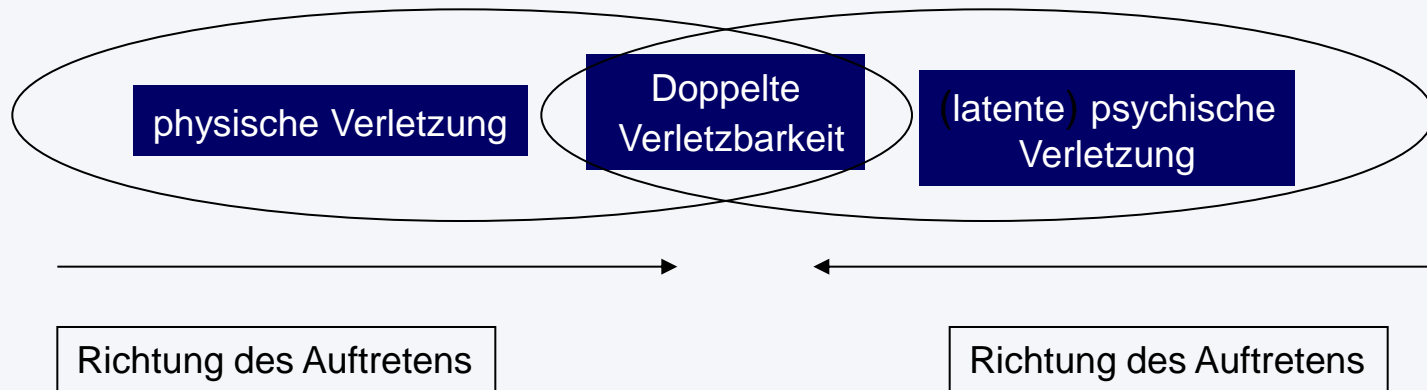
# Die Verständigung: Der Wunsch nach Freiräumen und Mitbestimmung



# Das Lehrerengagement



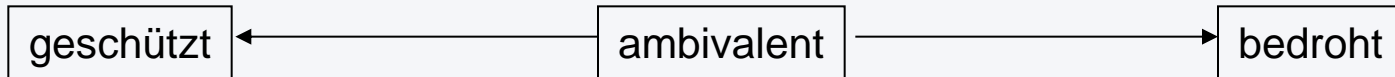
# Die doppelte Verletzbarkeit



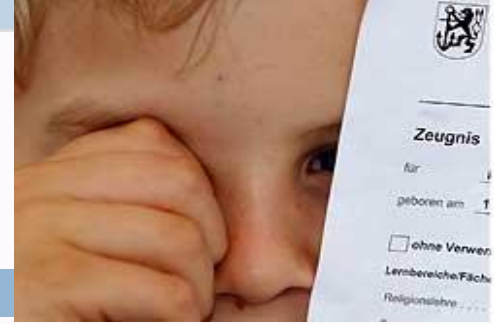
# Die körperliche Exponiertheit

1. (sportliche und soziale)  
Sicherheit

2. Bloßstellung



# Das Erleben von Ungerechtigkeit



- **Bewertungen/Notengebung** „Ich kann jetzt machen was ich will, ich werd´ immer ´ne 2 kriegen.“
- **Mannschaftsbildung** „Es ist schon ein bisschen blöd, wenn immer die Guten in einer Mannschaft sind und die Schlechten in der anderen; dann verliert man sowieso immer.“
- **Ungleichbehandlung** „Die hat ihre Lieblinge und die Guten und die anderen sind ihr egal; da können wir nichts machen.“
- **Schüler-Schüler-Diskriminierung** „Dann wurde halt immer auf ihr rumgehackt oder der Ball wurde ihr nie gegeben.“



## Leistungsansprüche – zwischen Frust und Lust



- **Positive Herausforderung** „Wenn jeder gut spielt und man spielt dann den Ball zu und der kommt dann wieder zurück, dass man schmettern kann oder so, das baut einen auf.“
- **Negativ-Dissonante Herausforderung** „So, jetzt mach´ ich die Übung gerade!“
- **Unterforderung** „Und dann sind welche drin, die das nicht beherrschen und dann alles zunichte machen, dann ist das deprimierend.“
- **Fehlende Leistungs-Erwartung** „Wenn man weiß, dass man etwas absolut nicht kann, hab´ ich da nicht den Ehrgeiz, da irgendwie ganz einzusteigen. Da sag´ ich: Ich kann was anderes dafür.“



# Die Verständigung



- **Planungsbeteiligung** „Weil, irgendwie hatte man bei der echt noch Freiräume und so. Mitreden, das konnte man besser als bei der alten Lehrerin.“
- **Gebotene Abwechslung und Betreuung** „Nein, da haben wir eigentlich gar nicht mitbestimmen wollen, weil es einfach Spaß gemacht hat.“
- **Dissonante Erwartungen** „Sie hat mir eigentlich gesagt, dass ich es machen kann, aber dann hat sie alles gemacht.“
- **Laissez-faire Unterricht** „Es gab kein großes Gerede; es war klar, man kam rein, man hat zusammen Basketball gespielt und ist wieder gegangen.“
- **Monologisch-autoritärer Unterricht** „Das wird jetzt gemacht, basta!“



# Die Gruppenbeziehungen



- **Störungen zwischen ‚Guten‘ und ‚Schlechten‘** *„Die stehen dann blöd rum und uns hängt gleich schon die Zunge am Boden.“*
- **Lehrerfehlverhalten** *„Dann haben wir schon ein bisschen härter zugegriffen, als sonst“*
- **Außerschulische Freundschaften** *„Es sind meistens so die Freunde zusammen.“*
- **Veränderte Klassenstruktur** *„Meine Parallelklasse kann ich eigentlich nie leiden.“*
- **Gemeinsame Sport-Begeisterung** *„Das Sportliche verbindet.“*





# Das Lehrerengagement



- **Nähe und Distanz** „Er ist auf alle Fälle näher an mir dran!“
- **Fachkompetenz** „Unser Sportlehrer – der ist jetzt über Fünfzig –, der ist dann an die Ringe gegangen und hat uns Sachen vorgemacht. Und der konnte das alles.“
- **Verletzungs- und Konfliktsituationen** „Dann hat Herr F. mir auch geholfen, wofür ich ihm sehr dankbar bin, dass er sich da ein bisschen um mich gekümmert hat.“
- **Gut gemeint und voll daneben** „Er denkt, wir finden Musik gut. Das ist immer schlimm, denn er denkt immer total falsch.“
- **Exklusive Förderung** „Ich gehöre zu den Guten, die er mag. Ich find’s immer ganz wichtig, aber okay ist es ganz sicher nicht.“
- **Ambivalentes Aggressionsverhalten** „Der M. war mein Lieblingslehrer, der war hammerhart zu den anderen, zu mir nicht.“



# Die doppelte Verletzbarkeit

## Muster



***Wenn im Sportunterricht eine physische und eine (durch den Sportlehrer oder die Mitschüler erlittene) psychische Verletzung unmittelbar zusammentreffen, reagieren die Schüler mit aktiv-konfrontierenden wie passiv-entziehenden und kognitiven Bewältigungsstrategien, die jedoch das Erleben einer nachhaltig belastenden 'Doppelten Verletzbarkeit' nicht gänzlich kompensieren können.***



# Die körperliche Exponiertheit

- Körperbezogene und soziale Sicherheit

„...dass die andern zuschauen, das macht mir nichts aus.“

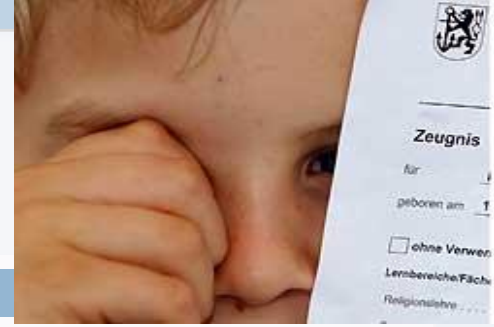
- Bloßstellung

„...und dann kommt man sich wahnsinnig vorgeführt vor.“



# Das Erleben von Ungerechtigkeit

## Muster 2 „Mannschaftsbildung“



***Durch misslingende Verfahren der Mannschaftsbildung entstehen 'ungerechte' Spielbedingungen, denen die Schüler mit offenem Protest oder "Überlebens-Strategien" (destruktive Wendung, Desengagement oder Rückzug) begegnen und die schließlich in generalisierender Abwertung von Sportunterricht münden (können).***



## Leistungsansprüche – zwischen Frust und Lust Muster 4: „Fehlende Leistungs-Erwartung“



***Wenn Schüler mit geringer Leistungsbereitschaft in den Sportunterricht gehen und sie zudem Überforderung (durch die Aufgabenstellungen des Sportlehrers) erfahren, wenden sie Entzugs- oder kognitive Strategien an, die sie – je nach ‚Erfolg‘ dieser Strategien - den Sportunterricht als mehr oder weniger frustrierend erleben lassen.***



# Die Verständigung

## Muster 1: „Planungs-Beteiligung“



***Wenn Schüler sich subjektiv angemessen in die Planung des Sportunterrichts miteinbezogen wahrnehmen, entwickeln sie hohes sportliches Engagement und erleben gelingende Verständigung mit ihrem Sportlehrer.***



Nora, 15



# Die Gruppenbeziehungen

## Muster 1: „Lehrerfehlverhalten“



***Aufgrund von erlebtem Fehlverhalten des Sportlehrers kommt es zu gruppenspezifischen Prozessen, wie z.B. Diffamierungen und Konflikten der Schüler untereinander. Die Schüler lenken dabei ihre Reaktion auf durch den Lehrer verursachte emotionale Erregung in Richtung der Mitschüler um und erleben dabei – zumindest teilweise – kathartische Bewältigung.***



# Das Lehrerengagement

## Muster 2: „Fachkompetenz“



***Die wahrgenommenen Fachkompetenz, und dabei insbesondere das Vorhandensein oder Fehlen aktiven Mit- und Vormachens des Sportlehrers beeinflusst die Wahrnehmung geglückerter bzw. fehlender Lehrerengagements. Die Motivation und Engagementbereitschaft der Schüler steigt bei fachlich kompetenter Betreuung und führt zu einem Gefühl der Zufriedenheit mit subjektiven Lernerfolgen und mit dem Sportunterricht allgemein; sie fällt bei inkompetenter Anleitung und führt zu Konflikten mit dem Lehrer und dem unbefriedigenden Gefühl fehlenden Lernzuwachses im Sportunterricht.***





# Die körperliche Exponiertheit

## Muster 1: Körperbezogene und soziale Sicherheit

***Wenn sich Schüler aufgrund eines positiven Sportkonzeptes gerne vor anderen körperlich zeigen und/oder ihnen der positive soziale Rahmen im Sportunterricht ‚Sicherheit‘ dabei verleiht, erleben sie ihre Körperliche Exponiertheit als geschützt und präsentieren ihre Körperlichkeit und Sportlichkeit freudvoll und souverän.***



# Die doppelte Verletzbarkeit

## Beispiel Patrick, 15



### „Hammerhart“

**Patrick :** Den Müller hatte ich auch mal, das war mein Lieblingslehrer, aber der war hammerhart (lacht). Mich konnte der halt leiden, das war gut (lacht). Aber da war einer bei uns in der Klasse, den hat er gehasst. Da haben wir Hockey gespielt, wurde immer wilder, härter, kleinere Fouls und da hat der so 'nen Hockeystock von unten rein gekriegt und lag dann mit Schmerzen auf'm Boden. Und der Müller steht nun da, sagt: „Schlag' noch mal rein, der kriegt sowieso nie 'ne Frau“. Und wir haben natürlich erst mal geguckt, und der lag am Boden, kriegte keine Luft und der Müller steht da.. „tja, Schicksal, Sport halt“.

**Interviewer:** Welche Klasse war das?

**Patrick:** 8. Klasse

**Interviewer:** Und da habt Ihr lachen müssen?

**Patrick:** Haja, schon ein wenig. Der Müller in Sport, das war so was, da gab's halt immer so Hämmer (lacht).



# Die körperliche Exponiertheit

## Muster 1: Körperbezogene und soziale Sicherheit

Ann-Kristin, 15

Ann-Kristin: Mhm. (Pause). Naja, was ich auch ziemlich lustig fand, das war einmal da haben, da mussten wir Küren vorführen im Bodenturnen und dann hat die Lehrerin das alles mit Video aufgenommen und so und das war ziemlich lustig, weil den Meisten war das viel zu peinlich da irgendwas zu machen und so, weil sie wollte das halt auf Video machen damit sie die Noten in Ruhe machen kann und so.. Und die Meisten haben sich da wirklich wahnsinnig geniert, weil, eigentlich hat es ja nur sie angeschaut und sie hat es ja eh schon gesehen und ich frag mich eigentlich wieso die sich da so blamiert haben.

I.: Und waren dann die Anderen dabei und haben auch zugeschaut oder ..?

A.: Ne am Anfang nicht, am Anfang haben die Anderen noch für sich selber geübt und so und dann hat sie aber noch mal einen 2. Durchgang gemacht und da haben dann eigentlich alle zugeschaut.

I.: Mhm. Und dir hat das nichts ausgemacht?

A.: Ne, eigentlich nicht (lachen). Aber die Meisten haben dann halt gemeint, ich mach des falsch und ich mach des falsch und dabei war's ja eigentlich ganz normal wie Sport halt, dass wir es einfach nur vor der Videokamera machen mussten, nicht vor ihren Augen, also..

I.: Mhm. Und, und du hast dich dabei gut gefühlt?

A.: Ja, ich war das eigentlich gewöhnt, weil ich bin.. ich mach Rollkunstlaufen, Eiskunstlaufen da muss ich so oft vor Publikum oder vor ner Kamera oder so was machen und dann war's mir eigentlich egal.





Ein Beispiel:  
„Eben ganz normal so!“

## Beispiel: „Ganz normal so!“

I.: Bitte schildere mir einfach irgendeine Situation aus dem Sportunterricht, egal, ob sie irgendwie schockierend war oder ob es dir Spaß gemacht hat oder was dir viel Freude bereitet hat oder auch nicht.

A.: Ah, da fällt mir auf Anhieb eine Sache ein, und zwar ehm, ja das war für uns alle relativ neu und auch ein bisschen peinlich. Und zwar hat uns unsere Sportlehrerin, als wir Bodenturnen gemacht haben, mussten wir uns so ´ne Kür ausdenken, mit Rolle und Rad und allem Möglichen halt und aus sieben Elementen. Und die mussten wir vor der ganzen Klasse vortragen und sie hat sie eben aufgenommen auf Video.

A.: Und ... ja, alle haben zugeguckt und haben geklatscht, wenn´s gut war oder haben sich schier totgelacht, wenn man was falsch gemacht hat. Und das war eigentlich ziemlich peinlich für uns alle so, vor allem, weil sie´s ja auf Video aufgenommen hat und uns immer noch ein bisschen veräppelt hat, so von wegen, sie würd´ es dann ihren Freundinnen zeigen beim Kaffee trinken und so. Ja, das wussten wir natürlich, dass es nicht so ist, aber trotzdem, wenn du weißt, dass es so auf Video aufgenommen wird, was du da möglicherweise für einen Mist gemacht hast, das ist nicht so toll. Und ja, das war das erste Mal eben so und war eigentlich ein komisches Gefühl irgendwie.

## Interview-Beispiel: „Ganz normal so“

I.: Erzähl mal, wie das so war.

A.: Ja, nicht so gut. (Lachen). Also, ich weiß nur, da bist du schon ein bisschen aufgeregt so, wenn da 25 Leute zugucken.

I.: Aber, ist es dir denn gut gelungen?

A.: Ehm (Pause), ja ich hab natürlich schon Fehler gemacht. Ja, zum Beispiel hab ich den Anfang vergessen. Wir mussten immer ´nen guten Anfang und ein gutes Ende machen. Und das hat´ ich zum Beispiel nicht gemacht. Aber was hat´ ich gleich? Ich glaub, ich hab ´ne 2 bis 3 gekriegt. Also, es ging dann schon. War noch annehmbar ja. (Lachen)

## Interview-Beispiel: „Ganz normal so“

I.: Und was ist dir jetzt unangenehmer: die Leute, die zuschauen oder die Kamera?

A.: Beides gleich eigentlich. Eigentlich fast noch mehr die Leute, die zugeschaut haben. Die haben ja auch immer reagiert, indem sie geklatscht haben oder so, oder irgendwas, gejubelt haben oder dich halt ein bisschen veräppelt schon haben. Und ehm, ja war schon komisch.

I.: Und wie haben sie bei dir reagiert dann?

A.: Oh, wie haben sie bei mir reagiert? Genau wie bei allen anderen eigentlich. Man hat sich halt, egal, ob´s richtig war oder nicht irgendwie einen abgegrinst. (Husten) Ja, im nachhinein war´s schon ganz lustig. Aber in dem Moment, ich weiß nicht, du hast dann so zu spüren gekriegt, dass irgendwie jetzt alle ganz genau gucken, was du machst und so. Und das war ja auch eigentlich eher mehr veräppeln, wenn man geklatscht hat oder so.

# Interview-Beispiel: „Ganz normal so“

I.: Also, es war nicht als Beifall gemeint?

A.: Ja, vielleicht halb-halb so. Es war einfach als Spaß irgendwie, also ich weiß nicht.

I.: Und wie war das als du dann Zuschauer warst? Hast du auch mitgemacht und geklatscht?

A.: Ja, eigentlich schon (Lachen) Ja klar.

I.: Und wie war das dann so?

A.: Nicht anders, also ich weiß nicht. Es war einfach .. ehm .. ja das ist ´ne gute Frage. Eigentlich, weiß nicht, ganz normal so. (Pause)